

eichenhähler

Der Umweltschutzrundbrief für Mitglieder, Förderer und Freunde der BUND-Ortsgruppe Heiligenhaus



MIT VOLLDAMPF INS NEUE JAHR



«War da grad was?»

VERBESSERUNGEN TUN NOT

fo - Das hinter uns liegende 1987 war kein Jahr der großen Umweltkatastrophen und der großen Schlagzeilen in diesem Bereich (wenigstens nicht bis zum Redaktionsschluß, aber man kann ja nie wissen...). Während noch im Vorjahr der Super-GAU von Tschernobyl oder Sandoz ebenso große Schäden angerichtet wie Aufsehen hervorgerufen hatten, blieb es in den vergangenen zwölf Monaten vergleichsweise ruhig. Weiter gingen "natürlich" die schleichende Vergiftung unserer Umwelt und die Flächenversiegelung, durch Chemie und Gentechnologie wurden neue Gefahren heraufbeschworen - doch wen kümmert das schon?

Ähnlich sah es 1987 in Heiligenhaus aus: Nachdem wir uns 1986 in zum Teil hitzigen Diskussionen gegen die "Rot-

(weiter unter INTERNES)

WICHTIGER HINWEIS

Wegen der Schulferien findet das nächste BUND-Ortsgruppentreffen nicht am 6., sondern am 13. Januar um 19.30 Uhr statt. Christa Reissner wird den neuesten Waldschadensbericht für NRW vorstellen.

GRUSSWORT ZUM JAHRESWECHSEL

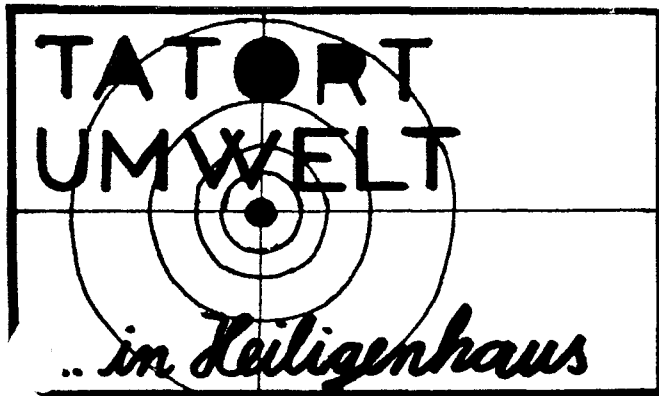
cr - Liebe Mitstreiter, ein Jahr des geprobten Natur- und Umweltschutzes für unsere Stadt Heiligenhaus liegt hinter uns. Lassen Sie mich an dieser Stelle allen aktiven und passiven Mitgliedern unserer Grup-

(weiter unter INTERNES)

JAN.
88

QUERSPANGE WEITER GESCHLOSSEN

cr - Die Querspange zwischen der Nord- und der Südfahrbahn der B 227 im Bereich "divi" wurde in der Annahme gebaut, daß sie ein so kleiner Eingriff in die Landschaft sei, daß ein Verfahren nicht nötig sei. Der Regierungspräsident war da jedoch ganz anderer Meinung, und so kam es dazu, daß ein Planfeststellungsverfahren nachträglich eingeleitet wurde, wozu die nach § 29 anerkannten Naturschutzverbände eine Stellungnahme abzugeben hatten. Vormalig befanden sich auf dem Gelände der Querspange Weideland und alte Obstgärten. Durch den Bau der Querspange wurden diese Flächen vollends verinselt und als Lebensraum für Tiere fast unbrauchbar. Das Straßenbauamt dachte, mit der "Wiederherstellung" der verwüsteten Flächen (Einsaat mit Rasen und Anpflanzung eines Heckenstreifens) den Eingriff in die Landschaft ausgeglichen zu haben. Bei dem Erörterungstermin stellte sich jedoch heraus, daß die Höhere Landschaftsbehörde wie auch BUND und DBV dies ganz anders sahen...



Unsere Forderung war, einen Ausgleich durch Anlage eines Teichs auf einem dafür bestens geeigneten Siepengelände in gleicher Höhe, jedoch jenseits des Bahndamms, zu schaffen. Weiterhin sollte eine dichte Heckenpflanzung (dreireihig und zwei Meter hoch) zu beiden Seiten der Querspange als Immissionsschutz für Anlieger und Grünflächen vorgenommen werden. Desweiteren forderten wir die Nachpflanzung von 20 Bergahornbäumen, die an der Pinner Straße im Zuge der Bauarbeiten gefällt worden waren.

Die Anlage eines Teichs an der von uns bezeichneten Stelle wurde abgelehnt, da erstens in dem Baustellengebiet vormals nicht gewesen sei und zweitens das Straßenbauamt nicht im Besitz des Grundstücks sei. Statt dessen wurde der Forderung der Höheren Landschaftsbehörde nachgekommen, für die bei den Bauarbeiten abgeholzten Obstbäume an anderer

Stelle (ein entsprechendes Grundstück soll von der Stadt zur Verfügung gestellt werden) einen 840 Quadratmeter großen Obstbaumbiotop neu aufzubauen. Das heißt, daß das Rheinische Straßenbauamt rund 25 Hochstammbäume zu beschaffen und zu pflanzen hat. Unserer Forderung nach einer Heckenpflanzung und einem Ersatz der Bergahornbäume wurde stattgegeben.

Von Seiten der Anlieger kamen zusätzliche Bedenken und Forderungen, die während des Erörterungstermins nicht ausgeräumt werden konnten. Somit ist das Verfahren noch nicht beendet, und die Querspange bleibt bis auf weiteres noch geschlossen.

PROPHYLAXE VON SEITEN DER STADT

cr - Was fällt in Heiligenhaus nicht alles der sogenannten "Gefahrenabwehr" zum Opfer? Meist sind es unsere schönen alten Bäume, die durch ihr Alter, ihre Schönheit und die Prägung des Landschaftsbilds eigentlich eine Anwartschaft auf Ausweisung als Naturdenkmal erworben haben.

Ein Beispiel: Sie erinnern sich, in unserem letzten "eichelhäher" berichteten wir über eine gefällte Weide mit einem Stammumfang von etwa drei Metern, die am Abtskücher Stauteich stand. Und diese Weide hatte eine Vorgeschichte: Sie sollte gefällt werden im Zuge der Sanierung eines Rohrs, in das ihr Wurzelwerk eingedrungen war. BUND und DBV hatten gleichermaßen um Alternativen gebeten, und wie wir vom Bergisch-Rheinischen Wasserverband (BRW) erfuhren, hätte dieser sich auch bemüht, das Problem der Sanierung auf anderem Wege zu lösen. Der BRW hatte die Weide, die an einem Wochenende im August plötzlich abgeholzt wurde, also nicht auf dem Gewissen. Unsere Nachfragen bei der Stadtverwaltung verliefen zunächst auch erfolglos. Niemand wußte, wer denn nun den Auftrag zur Beseitigung dieses imposanten Baums gegeben hatte.

Auf Anschreiben der Unteren Landschaftsbehörde war diese auch ratlos, da der BRW - der eigentlich die Genehmigung zur Fällung der Weide gehabt hatte - es ja nicht gewesen war. Nun recherchierte die Landschaftsbehörde bei unserer Stadtverwaltung, und wenig später erfuhren wir dann, was geschehen war: Ein windiges Wochenende war vom Wetterdienst vorausgesagt. Ein Vertreter des Ruhrverbands, der die Kläranlage "Abtsküche" betreibt, hatte der Stadt über den schlechten Zustand der Weide berichtet. Die Stadt erteilte daraufhin dem Technischen

Hilfswerk den Auftrag, "aus Gefahrenabwehr" den Baum übers Wochenende zu fällen. Das THW hatte eine "echte" Übung - und Heiligenhaus war wieder mal um einen schönen, alten Baum ärmer!

Einen Teil des Stammholzes haben wir dann einige Tage später zufällig bei einem Privatmann wiedergefunden. Dieses wie auch der stehengebliebene Reststumpf am Abtskücher Stauteich ließen darauf schließen, daß zumindest der Stammbereich der Weide nicht krank gewesen ist. Vielleicht hätte auch



das Entfernen der toten Äste, die dieser Baum im Kronenbereich aufwies, zur Gefahrenabwehr genügt.

Man sollte also nicht so lange warten, bis es brennt. Schäden, die so gravierend sind, daß sie ein Fällen rechtfertigen, entstehen nicht von heute auf morgen. Da es weitere Fälle in Heiligenhaus gibt, die ähnlich verlaufen sind, zum Beispiel das Abholzen alter Linden auf dem Jüdischen Friedhof oder der Pappeln im November, haben wir im Planungs- und Umweltausschuß darum gebeten, daß von Seiten der Stadt Prophylaxe betrieben wird: Zumindest alte Bäume sollten einmal im Jahr auf Schäden untersucht werden, denn kleine baumchirurgische Maßnahmen sind nicht so teuer wie das Fällen eines stattlichen Bau-

mes. Dies wäre eine Art "Gefahrenabwehr", wie wir sie für sinnvoll halten. Die Stadt hat auf diesen Vorschlag auch schon reagiert und zugesagt, daß im Innenstadtbereich Einzelbäume - schon aus versicherungstechnischen Gründen - zweimal im Jahr überprüft werden. Auch wir sind der Meinung, daß Sicherheit Vorrang hat. Deshalb müßte die Baumschau aber auch für die Bäume in den Außenbezirken und in unseren Erholungsgebieten gelten. Was geschieht beispielsweise mit geschädigten Bäume an Wanderwegen? Soll es hier weiter heißen "gefällt aus Gefahrenabwehr"? Es wird uns daher nichts anderes übrig bleiben, als zu diesem Thema einen Bürgerantrag nach § 6c der Gemeindeordnung zu stellen.

BAKTERIEN IN DER KLÄRANLAGE

cr - Schon seit Jahren sind die Kettwiger und hier insbesondere die Abteilung Umweltschutz des Kettwiger Heimat- und Verkehrsvereins bemüht, etwas gegen die massive Schmutzfracht zu tun, die ihnen via Vogelsangbach in die Ruhr geleitet wird. Auch der BUND-Arbeitskreis "Wasser" hat bei seinen Untersuchungen des Bachwassers unterhalb der Kläranlage "Am Sprung" immer wieder außergewöhnlich hohe Schadstoffwerte festgestellt.

Die Ursache der dort auftretenden Schaumberge scheint nach Erkenntnis der Behörden zum Großteil aus gewerblichen Abwässern der metallbe- und verarbeitenden Industrie, die den kommunalen Abwässern zugeleitet werden, zu stammen. Übermäßiger Verbrauch oberflächenaktiver Stoffe wie Wasch-, Reinigungs- und Entfettungsmittel können von der nicht leistungsstarken Kläranlage "Am Sprung" nur unvollständig abgebaut werden.

Seit circa einem Jahr werden von Prof. Dr. Dr. Strunz, Mikrobiologe und Umweltbeauftragter der Stadt Wien, chemisch-physikalische Untersuchungen des Bachwassers unterhalb der Kläranlage durchgeführt. Die dabei ermittelten Werte liegen regelmäßig über dem zulässigen Normbereich. Im April 1987 traten wir mit Prof. Strunz in Verbindung, der eine Sanierung der Kläranlage durch den Einsatz adaptierter, nicht pathogener (= krankheits-erregender, d.Red.) Bakterien vorschlug. Diesen Vorschlag haben wir an Rat und Verwaltung herangetragen.

Dort ließ man uns jedoch wissen, daß dafür ausschließlich der Ruhrverband zu-

ständig sei und sie den Vorgang weitergeleitet habe. Vom Ruhrverband erhielten wir die Antwort, daß ein Einsatz adaptierter Bakterien zur Leistungsverbesserung der Kläranlage als wenig hilfreich erachtet werde und daß eine Leistungseinschränkung der Anlage nur bei Niederschlägen auftrete. Eine daraufhin vorgenommene Analyse bei einer ausgesprochenen Trockenwetterlage erbrachte jedoch keine wesentlich besseren Werte.

Nun wurde der Vorschlag, sich zumindest einmal über die adaptierten Bakterien informieren zu lassen, doch noch vom Vorsitzenden des Planungs- und Umweltausschusses, Detlef Parr, aufgegriffen: Auf Einladung der Stadt wird am 19. Januar 1988 Professor Strunz vor dem Ausschuß in der öffentlichen Sitzung um 17 Uhr referieren. Ein Vertreter des Ruhrverbands ist ebenfalls geladen. Wer sich für dieses Thema interessiert, sollte auf jeden Fall an dieser Sitzung teilnehmen.

SIND UNSERE BUCHEN BALD REIF?

cr - Die eigene Forstbewirtschaftung des Heiligenhauser Stadtwaldes wurde aus wirtschaftlichen Gründen zum 31. Dezember 1987 aufgegeben. Ab 1. Januar 1988 tritt die Stadt Heiligenhaus der Forstbetriebsgemeinschaft Ratingen-Hösel bei. Diese Gemeinschaft führt in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Mettmann unter Einschaltung von Unternehmern die Forstbewirtschaftung gegen Entgelt durch. Die Forstgemeinschaft ist ein Zusammenschluß von kleineren Waldbauern.

- diese Forstgemeinschaft wirtschaftlich arbeiten soll, haben wir die Befürchtung, daß eines Tages unsere schönen alten Buchenhänge, die als schützenswert und als besondere Biotope in der Fachliteratur erwähnt werden, der Säge zum Opfer fallen könnten. Buchen, die einen so optimalen Standort haben wie die Kalkböden des Vogelsangbachtals können 300 Jahre alt werden. "Reif" im Sinne der Waldbauern sind sie jedoch schon viel früher. Im vergangenen Jahr ist, sicherlich auch aus wirtschaftlichen Erwägungen, ein Einschlag im Bereich "In der Theusen"/ehemaliger Bahndamm vorgenommen worden.

Bisher wurden aber von den verantwortlichen Forstleuten der Stadtverwaltung nur Einzelbäume geschlagen, so daß der Schutz des Walds gewährleistet war. Im Vertragswerk zwischen der Stadt und der Forstbetriebsgemeinschaft ist jedoch in keiner Weise zu erkennen, wie man sich die Bewirtschaftung konkret vorstellt. Beruhigend ist allerdings, daß diese Unsicherheit auch von un-

seren Politikern erkannt wurde und sie in ihren Beschluß die folgende Klausel eingebaut haben: "Der Wirtschaftsplan des Forstamts Mettmann bedarf der Genehmigung. Über die Erteilung der Genehmigung soll der Planungs- und Umweltausschuß entscheiden." Hoffen wir nun, daß sich die Forstgemeinschaft auch an den Wirtschaftsplan des Forstamts Mettmann hält. Auf jeden Fall bitten wir jetzt schon alle BUND-Mitglieder, bei ihren Spaziergängen insbesondere auf die schönsten Buchen des Vogelsangbachtals ein Augenmerk zu richten - nämlich die, die am Hang nahe der Kreuzung Kettwiger Straße/ Butterwelle stehen. Jeder dieser Bäume hat die typischen Merkmale eines Naturdenkmals!

NEUE DIMENSION DER ZERSTÖRUNG

cr - Immer wieder haben wir von den fast unzähligen wasserbautechnischen Maßnahmen im Vogelsangbachtal berichtet. Die Baustelle des unterirdischen Regenüberlaufbeckens "Roßdelle" ist noch nicht geräumt. Im Dreieck Kettwiger Straße/ Butterwelle/Brahmsstraße sind riesige Stauräume aus Beton unterirdisch angelegt worden. Im Hacklandsiepen ist ein ganzer Hang abgeholzt und im wahrsten Sinne des Wortes "umgedreht" worden. Eine breite Baustraße wurde durch den Siepen gelegt. An der Feldstraße sind verschiedene unterirdische Abschlagsbauwerke entstanden, weitere werden folgen.

All das jedoch, so hoffen wir, wird zumindest optisch wiedergutzumachen sein, die geschlagenen Wunden werden mit der Zeit verheilen. Ganz anders ist die Situation bei der Anlage von Hochwasserrückhaltebecken. Wer sich ein Bild davon machen will, wie so etwas aussieht und in welchem Maße die Landschaft durch den Bau eines neun Meter hohen Stauwalls bleibend verändert wird, hat im Augenblick die beste Gelegenheit, dies zu tun: ebenfalls im Vogelsangbachtal, und zwar an der Stadtgrenze zu Velbert. Wenn Sie vor dem dortigen Becken stehen, projizieren Sie das Ganze einfach in den Talbereich hinter der "Roßdelle". Für den Bau des dortigen Hochwasserrückhaltebeckens hat der Bergisch-Rheinische Wasserverband jetzt das Planfeststellungsverfahren beim Regierungspräsidenten beantragt. Wir werden nun laufend über den Stand der Dinge berichten, denn diese Planung bringt ei-

ne ganz neue Dimension der Zerstörung ins Vogelsangbachtal.

- Anzeige -

NEU IM ANGEBOT - RECHTZEITIG
ZUR GRIPPEPROPHYLAXE:

DALBECK 0,7l

Holunderbeeren-Saft

hergestellt aus Kultur- und Wildholunderbeeren · ohne Zuckerzusatz

SÜSSMOSTEREI ERNST DALBECK · HEILIGENHAUS
RUF 69219

Mindestens haltbar bis

(VERBESSERUNGEN TUN NOT) - Fortsetzung

Weiß"-Tennisanlage und die Inertdeponie "Leibeck" versucht hatten zur Wehr zu setzen, blieb es jetzt an der örtlichen "Umweltfront" relativ ruhig. (Daß "hinter den Kulissen" mindestens genauso viel Arbeit geleistet und mit einer umweltschonenden Lösung für das geplante Hochwasserrückhaltebecken "Laupendahl" ein großer Erfolg erzielt werden konnte, steht allerdings außer Frage.)

Können wir uns also beruhigt in unsere Sessel zurücklehnen und uns gegenseitig auf die Schulter klopfen? Wohl kaum, denn wir würden sicher durch eine ganze Reihe anderer Fakten und Entwicklungen unsanft wieder aus unserem Schlaf herausgerissen: Manche BUNDler (ich selbst zähle leider dazu) haben aufgrund von Ausbildung, Zivil- oder Wehrdienst nicht mehr soviel Zeit, und Vorstandsmitglied Martin Pingsmann ging uns durch seinen Umzug sogar ganz verloren. Hinzu kommt, daß die Zahl der

Mitglieder in geringerem Maße zunahm als noch 1986. Außerdem wird Christa Reissner nach den turnusmäßigen Vorstandswahlen im Frühjahr nicht mehr soviel Zeit für den BUND und den Umweltschutz investieren wie bisher, sondern wenigstens eine längere Verschnaufpause einlegen.

Das ist verständlich und zugleich bedauerlich, denn es hat zur Folge, daß die BUND-Ortsgruppe nicht in Top-Form für ihre weitere Arbeit ist. Das sollte sie aber auf jeden Fall sein, wenn man berücksichtigt, vor welcher großen Aufgabe wir in 1988 stehen: Da wollen mehrere praktische Maßnahmen verwirklicht werden, das Thema "Hochwasserrückhaltebecken 'Roßdelle'" wird viel Zeit in Anspruch nehmen, und auch die A 44 im Süden unserer Stadt läßt grüßen: In den nächsten Wochen wird das von Minister Zöpel in Auftrag gegebene Umweltverträglichkeitsgutachten veröffentlicht.

Verbesserungen, um die BUND-Arbeit zu effektivieren, tun also not - aber was für Verbesserungen? Mit einigen Anregungen möchte ich im folgenden Impulse geben, um eine Diskussion über das weitere Vorgehen einzuleiten, die hoffentlich uns und dem Umweltschutz in Heiligenhaus helfen wird:

* Wenn demnächst neu gewählt wird, sollte der Vorstand in ein Gremium aus fünf gleichgestellten Mitgliedern (allerdings mit einem Sprecher an der Spitze) umgewandelt werden. Dadurch würde das, was nun einmal zu tun ist, von vornherein auf mehr Schultern verteilt, und es fiel vielleicht weniger schwer, Nachfolger für Christa Reissner zu finden.

* Die Arbeitskreise, die schon bestehen oder noch gegründet werden, sollten in ihrem Bereich praktisch völlig eigenständig handeln. Dadurch würde das Mitwirken in diesen Untergruppen nicht nur effektiver und lohnender, sondern vielleicht auch interessanter - und der Vorstand könnte sich wiederum stärker auf die verbleibenden Aufgabenfelder konzentrieren.

* Der "eichelhäher" sollte zu einem Diskussionsforum für die Mitglieder werden: Werden nach dem jetzigen Konzept alle Artikel vor ihrer Veröffentlichung vom Vorstand geprüft und unter Umständen aussortiert, sollte dann jeder BUNDler völlig frei seine Meinung im "eichelhäher" äußern dürfen - vorausgesetzt natürlich, diese Meinung widerspricht nicht den satzungsgemäßen Zielen unserer Vereinigung. Vielleicht würden dann ja auch spontan mehr Mitglieder Beiträge

für den "eichelhäher".

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich all diese Anregungen einmal (oder auch mehrmals) durch den Kopf gehen lassen und möglichst auch eigene Gedanken entwickeln würden, damit wir beim nächsten Ortsgruppentreffen eine ergiebige Diskussion über die Zukunft des BUND in Heiligenhaus führen können.

GRUSSWORT ZUM JAHRESWECHSEL - Fortsetzung

Dank sagen für ihre Unterstützung. Umweltschutz ist für Ehrenamtliche eine äußerst mühevoll Arbeit, die ständig von Enttäuschungen und Frustrationen begleitet wird. Eine Arbeit, bei der es mit dem Erfolg nur kleine Schritte vorangeht. Es ist oft sehr schwer, nicht den Mut zu verlieren, wenn man zusehen muß, wie Natur zerstört wird, ohne daß man in der Lage ist, dagegen etwas zu tun.

Unsere Zusammenarbeit mit DBV und RBN hat Früchte getragen, und es ist uns gelungen, etwas vor Zerstörung zu bewahren, worauf wir alle mit Recht stolz sein können. In diesem Zusammenhang sei den Mitarbeitern aus Behörden und dem BRW gedankt, die durch ihre Kooperation zu einer umweltschonenden Lösung für den Bau des Hochwasserrückhaltebeckens "Laupendahl" beigetragen haben. Auch jenen in Politik und Verwaltung unserer Stadt, die unsere Arbeit mit Wohlwollen unterstützen, ein herzliches Dankeschön, denn nur in einem vernünftigen Miteinander kann Umweltschutz zu realisieren.

Für das kommende, vor uns liegende Jahr wünschen wir uns, daß immer mehr Menschen erkennen, daß man den Ast, auf dem man sitzt, nicht absägen darf.

DER AMTSSCHIMMEL WIEHERT

Die Ortsgruppen von BUND und DBV beabsichtigen, im Angertal - zwischen "Weinbeckshäuschen" und "Wusten" - eine Feldhecke zu pflanzen, die als neue Zuflucht für bedrohte Schmetterlingsarten dienen soll. Die Rheinischen Kalksteinwerke Wülfrath als Eigentümer und der Pächter, Herr Wiel, stellen das Gelände zur Verfügung, der Zweckverband (ZV) Erholungsgebiet Angertal das Pflanzgut und den Zaun.

Wie wir erfuhren, hat der Regierungspräsident Düsseldorf den Bewilligungsbescheid für die Bereitstellung der finanziellen Mittel

bereits erteilt. Trotzdem ist seitens des ZV nun beabsichtigt, das vereinbarte Pflanzgut und den Zaun erst zu bestellen, wenn die Angelegenheit des in der Nähe geplanten Wanderwegs geklärt ist. Die Hecke und der Weg werden nun von dort als ein Gesamtkomplex angesehen.



Dies ist uns unverständlich, weil ein Junktim zwischen beiden Maßnahmen nur als konstruiert gesehen werden kann. Die "Schmetterlingshecke", die mit dem geplanten Weg in keinem Zusammenhang steht, ist eine Maßnahme, welche BUND und DBV im Rahmen der gemeinsamen Schmetterlingskampagne initiierten. Unsere Leute sprachen zuerst mit dem Pächter und erhielten von ihm die Zustimmung. Wir hätten auch selbst die finanziellen Mittel aufgebracht, wenn der ZV nicht die Beschaffung des Pflanzgutes und des Zaunes angeboten hätte. Im Vertrauen auf die zugesagte zügige Erledigung nahmen wir dessen Angebot an.

Nun hören wir von dieser unnötigen Verzögerung. Diese ist wegen der bedrohlichen Situation, in der sich auch zahlreiche Schmetterlingsarten in unserem Raum befinden, unverantwortlich. Wenn nicht innerhalb der Pflanzzeit 1988 gepflanzt würde, träte eine Verschiebung unserer Aktion um ein Jahr ein. Deshalb haben wir den ZV gebeten, uns bald die tatsächlichen Gründe für das Hinausschieben mitzuteilen. Hoffentlich wiehert der Amtsschimmel nicht allzu lange!

KEINE AUSKUNFT VON DER STADT

Im Quell- und Feuchtbiotop "Wolterskotten" wurden 1987 Pflanzen- und Amphi-

PROJEKT.

bienkartierungen durchgeführt. In der Pflanzenkartierung wurden bisher 40 verschiedene Arten aufgenommen. Darunter befinden sich die Sumpfdotterblume, die kleine Brunelle, die Kuckuckslichtnelke sowie verschiedene Arten von Disteln. Die Insekten- und Amphibienwelt weist verschiedene Libellen- und Schmetterlingsarten sowie den Bergmolch, den Grasfrosch und den Teichfrosch auf. Im Sommer wurden Biotop-Pflegemaßnahmen durchgeführt, um ein Verwildern des Gebiets zu verhindern. Während dieser Maßnahmen sind Schäden an zwei Teichen festgestellt worden, die vermutlich durch Wühltiere verursacht worden waren. Diese Schäden sind provisorisch behoben und dem Zweckverband Erholungsgebiet Angertal mitgeteilt worden. Im Dezember 1987 wurde ein Eingriff in die Ufer in unmittelbarer Nähe des Quell- und Feuchtbiotops vorgenommen: Eine Schneise von



2,50 Metern Breite ist durch ein Dickicht von Sträuchern zur Losenburger Straße geschlagen worden. Außerdem werden Vermessungsvorgenen. Die Stadtverwaltung Heiligenhaus konnte hierzu auf Anfrage keine Auskunft erteilen.

NOCH KEIN KRÖTENTUNNEL

fo - Bereits im Herbst hat der Arbeitskreis Amphibien der BUND-Ortsgruppe den weiteren Weg abgesteckt, den er in 1988 beschreiten will. Auftakt zu den Aktionen in diesem Frühjahr wird bereits am Montag, 18. Januar, um 19.30 Uhr sein, wo bei einem Treffen das weitere Vorgehen detailliert festgelegt werden soll. Und das ist für 1988 geplant: Zum einen steht die Fortführung der Amphibienrettungsaktion in der "Hofermühle" an. Zwar wurden im Herbst zu diesem Thema Gespräche mit Vertretern der Unteren Landschaftsbehörde geführt, wo wir die Möglichkeit diskutierten, durch den Bau eines Krötentunnels unter der L 156 hindurch das ständige Einsammeln und Tragen der Tiere

überflüssig zu machen. Doch reichten der Landschaftsbehörde unsere Daten aus den Aktionen der Jahre 1986 und 1987 nicht aus, um auf deren Grundlage über einen Krötentunnel zu entscheiden. Sie bat uns daher, die Amphibienrettung 1988 noch einmal wie gehabt durchzuführen - allerdings mit dem Unterschied, daß die Zahlen der von uns aufgefundenen Lurche diesmal zusätzlich nach Fangeimern und Geschlechtern getrennt festgehalten werden sollen. Doch auch wer bislang nicht über so detaillierte Artenkenntnisse verfügt, daß er die Geschlechter auseinanderhalten könnte, braucht sich vor der genannten Änderung nicht bangezumachen: Der Arbeitskreis Amphibien hat inzwischen Kontakt zum Leiter der Kreisarbeitsgemeinschaft Herpetologie aufgenommen, der vermutlich an einem Abend für uns einen kleinen Amphibien-Bestimmungskurs organisieren wird.

Zum anderen will der Arbeitskreis endlich einmal einen groben Überblick über möglichst alle Amphibienvorkommen in Heiligenhaus gewinnen. Zu diesem Zweck wollen wir über die Presse auch alle anderen Bürger ansprechen, damit sie uns Hinweise auf entsprechende Teiche und Tümpel geben. Sobald wir diesen Überblick haben, sollen jedem Mitarbeiter des Arbeitskreises mehrere der angegebenen Biotope zur Überwachung und qualitativen Kartierung anvertraut werden. Daß wir für beide Maßnahmen wieder viele, viele Helfer benötigen, dürfte einleuchten. Deshalb: Kommen Sie zum nächsten Treffen des Arbeitskreises am 18. Januar (siehe auch DATEN), oder teilen Sie Frank Ochsenfeld, Tel. (0 20 56) 33 03, telefonisch Ihre Bereitschaft zum Mitmachen mit.

SPRUCH DES MONATS:

Mancher hätte eine andere Weltanschauung, schaute er die Welt wirklich an...

(aus dem regionalen DBV-Mitteilungsblatt "Storchenschnabel")

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
e.V.



BUND

WAS IST WAS... JANUAR

- TERMINE DER BUND-JUGEND -

- DO, 07.1. 19.00 Uhr Jugendgruppentreffen im städt. Freizeit- und Kulturzentrum "Der Club",
Hülsbecker Str. 16
- FR, 15.1. bis Jugendleiterseminar der BUND-Jugend Nordrhein-Westfalen in Hagen (siehe
SO, 17.1. untenstehenden Bericht

WEITERBAU DER A 44 BEFÜRWORDET

Die BUND-Jugendgruppe hatte sich für ihre Sitzung am 18. Dezember '87 viel vorgenommen. Brandaktuell war eine Zeitungs-meldung über das Erscheinen eines Vorab-exemplars der Umweltverträglichkeitsstudie, die einen Weiterbau der A44 im Süden von Heiligenhaus befürwortet. Der Artikel sorgte für Empörung und Ruhe, zumal MdB Heinz Schemken bei einem Treffen mit dem Landschaftsverband und dem Straßenbauamt aus seiner Freude über die Entscheidung der Gutachter keinen Hehl gemacht und den Bau der A 44 als willkommenes Mittel gegen die derzeitige Flaute im Tiefbau begrüßt hatte. Die Jugendgruppe beschloß, einen Antwort-brief an die Presse und einen Brief an Lan-desverkehrsminister Dr. Christoph Zöpel zu verfassen. Weitere Aktionen werden nach der Veröffentlichung der Studie ins Auge ge-fasst.

Zur Problematik der sich immer mehr verrin-gernden Ozonschicht durch Fluorchlorkohlen-wasserstoffe möchte die Gruppe ein Plakat herausbringen und mit Geschäftsleuten über die Aufnahme umweltverträgli-cher Sprays in ihr Sortiment verhandeln. Die Jugendli-chen sprachen sich außerdem für die Vorbereitung eines In-fo-

Stands aus.

Weiterhin wollte die BUND-Jugend der Stadt ein Angebot zur Christbaumbeseitigung un-terbreiten, da die Stadt die Abfuhr der Bäume wegen "zu hoher Kosten" nicht mehr durchführen wollte. Diese Aktion muß aber leider ins Wasser fallen. Wie Stadtamts-rat Martin mitteilte, haben sich bei der Verwaltung einige Unternehmen gemeldet, die für bis zu 10.000 Mark die Christbäume nach den Festtagen abfahren wollen. Unsere Aktion würde die Stadt nach Angaben von Martin bis zu 20.000 Mark kosten. Zugrunde-gelegt wurde dabei, daß die BUND-Jugend für ein Entgelt von einer Mark pro Baum das gesamte Stadtgebiet von Christbäumen befreien würde. Hinzuzuzählen wären noch die Kosten für das Hächseln der Bäume durch städtische Mitarbeiter sowie die zur Abfuhr benötigten Lkw mit Fahrern. (Laut Aus-sage von Herrn Martin



ist es aus steuer- und versicherungsrechtlichen Gründen nämlich nicht möglich, daß die BUND-Jugend die Fahrer für die Lkw stellt.) Ein Problem sah der Stadtratsrat auch im Hinblick auf den Zeitpunkt der Aktion. Er befürchtete, daß diese nach Dienstschluß durchgeführt werden müßte, da die Mehrheit der BUND-Jugend-Mitglieder noch Schüler seien.

MEHR ALS NUR KONSUMIEREN

jl - Ein Jugendleiter-Seminar führt die BUND-Jugend Nordrhein-Westfalen vom 15. bis 17. Januar 1988 in Hagen/Westfalen durch. Seminar wendet sich an Jugendliche aus Umwelt-Jugendgruppen, die mehr wollen als nur konsumieren, an Leute, die Interesse haben, eine Jugendgruppe aufzubauen bzw. zu leiten, und schließlich an diejenigen, die kürzlich erst eine Jugendgruppe im Umweltschutz ins Leben gerufen haben und weitere Informationen brauchen.

Unter Jugendgruppen verstehen wir Gruppen mit Jugendlichen, die mindestens 14 Jahre alt sind, für die Arbeit mit Kindergruppen sind andere Inhalte wichtig!

Wir sind bemüht, den Seminar-Teilnehmern Grundzüge der Gruppenarbeit zu vermitteln; wir wissen aber, daß wir viele wichtige Fragen nicht oder nur am Rande werden behandeln können. Die fachliche Seite des Natur- und Umweltschutzes gar wird nur am Rande besprochen. Wir möchten hierfür auf andere Seminare der BUND-Jugend Nordrhein-Westfalen verweisen.

Wir wissen noch nicht, ob es wieder Zuschüsse der LÖLF für Teilnehmer geben wird. Es kann sein, daß wir von Euch die Zahlung der Fahrkosten selbst erwarten müssen; genau wissen wir das aber wie gesagt noch nicht.

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 9. Januar 1988 bei Dirk Faulenbach, Kanalstr. 30, 4400 Münster.

WILDSCHWEINE IN HEILIGENHAUS?

vr - Herbstliche Stille am morgendlichen Bahndamm in Heiligenhaus. Im Hintergrund ein leises, monotones Rauschen der entlegenen Autostraße. Zwischen vereinzelt Vogelstimmen ein Spaziergänger, der mit seinem desinteressierten Dackel seine obligatorischen Runden dreht. Doch plötzlich ein ungewöhnliches Rascheln im Unterholz! Sollte

es doch noch Wildschweine auf Heiligenhauser Gebiet geben? Der Dackel setzt zum Sprung an, doch weicht entsetzt zurück, als ein abgefahrener Autoreifen aus dem Gebüsch am Wegrand fliegt. Hinterher kommt fluchend ein Wesen, die Kapuze tief ins Gesicht gezogen, sich einen Weg durch das dichte Geäst bahrend - ein BUNDler.

Wir schreiben den 7. November 1987. Die Invasion hat begonnen - umweltbewußte Bürger beim "Tag der sauberen Landschaft", darunter auch ein acht Mann/Frau starker Suchtrupp der BUND-Ortsgruppe Heiligenhaus. Wie in jedem Jahr ist unser Jagdrevier der Bahndamm. Ge-

**Früh arbeiten
macht nur früh müde**

**Es gibt viel zu tun -
schauen wir's an**

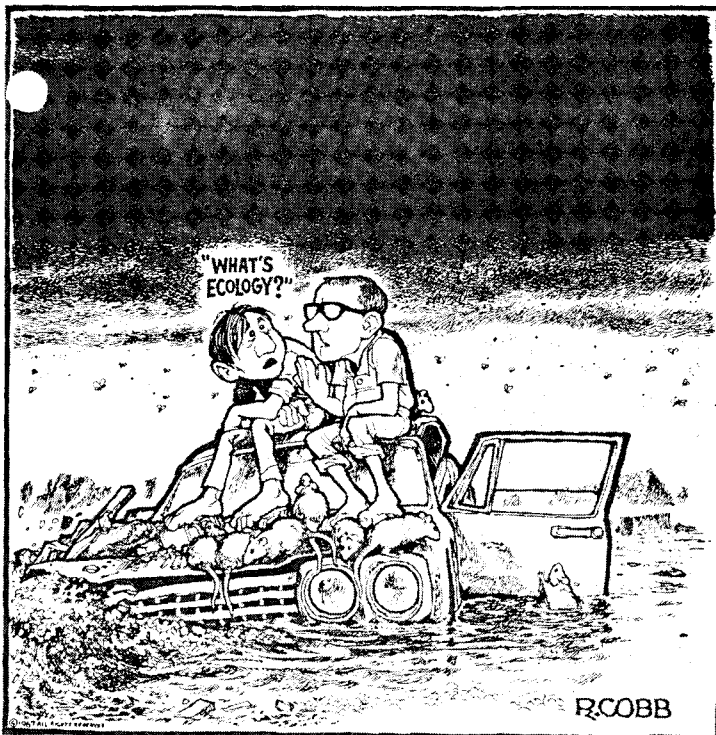
jagt wird unrechtmäßig abgelagerter Müll, den gedankenlose, unfreundliche Zeitgenossen einfach in die Landschaft werfen, wo es ihnen günstig erscheint. Und dabei haben wir doch schon sooo große Mülltonnen!

Das Jagdglück war den BUNDlern natürlich auch in diesem Jahr wieder hold. Der zusammengetragene Müllberg wuchs und wuchs. "Unglaublich, was da alles weggeworfen wird! Warum bringt man so etwas nicht zum Sperrgut?" grummelte sich ein Gruppenmitglied in seinen Bart und befreite mühsam eine halbe Küchengaritur aus dem Gestrüpp. Ein Erfolg war das "Großbreinmachen" auch in diesem Jahr wieder, und besonders fündig wurden wir immer dort, wo Wohnansiedlungen zu finden waren. Wie in jedem Jahr, war die Organisation der Stadtverwaltung lobenswert: Wir wurden mit Getränken versorgt, der gesammelte Müll wurde durch die städtischen Regiebetriebe von den Sammelstellen abgeholt, und zum Abschluß holte uns ein freundlicher Fahrer des DRK ab. Er fuhr uns zum Rathaus zurück, wo schon eine kräftige Erbsensuppe, Brötchen, Wurst und heißer Kaffee auf uns warteten. Alles in allem hatten wir wieder einmal das Gefühl, etwas für den Umweltschutz getan zu ha-

ben, wie sich das für einen ordentlichen BUNDler gehört. Bis zum nächsten Jahr: Waidmanns Heil!

EINEN HALBEN BACH ENTDECKT

cr - Der Schmalenbeckbach ist ein kleines, munteres Mittelgebirgsbächlein, das in der Nähe des Hofs "Otterbeck" entspringt und durch Felder, später dann durch eine Weide mit stellenweise siedenartigen Konturen in den Angerbach mündet. Im Frühjahr dieses Jahres stattete ich diesem Bach, mit der entsprechenden Karte des Landschaftsplans in der Hand, einen Besuch ab. Mich interessierte vor allem der Quellbereich, der laut Karte nicht weit vom Angerbach entfernt sein sollte. An der als Quellbereich eingezeichneten Stelle floß der Bach jedoch durch die Felder in Richtung "Heide" munter weiter. Daraufhin kontrolliertes, mir zur Verfügung stehendes weiteres Kartenmaterial zeigte den Quellbereich an der gleichen (falschen) Stelle, auf halber Höhe des gesamten Bachlaufs. Die Untere Wasserbehörde, die auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht wurde, teilte uns nach eigener Überprüfung die Richtigkeit unserer Entdeckung mit und versprach, die Eintragung des kompletten Bachs im Kartenmaterial nachzuholen. Dies ist insofern wichtig, als zum Beispiel bei eventuellen Baumaßnahmen nur eingetragene Gewässer und deren Quellen geschützt werden können.



Ökologie ist eine Wissenschaft, die Menschen, die nicht hören wollen, Wege vorschlägt, denen sie nicht folgen werden, zur Rettung einer Umwelt, die sie nicht schätzen.

L. G. Heller

VCD STATT ADAC

sq - Der Vorsitzende des BUND, Hubert Weinzierl, hat die Mitglieder seines Verbands und alle "umweltbewußten Autofahrer" aufgerufen, "dem ADAC den Rücken zu kehren". Er begründet seinen Aufruf mit der bisher vom ADAC praktizierten Verkehrspolitik, die "absolut einseitig auf den Autoverkehr und somit eindeutig gegen die Umwelt gerichtet" sei. Eine solche Politik könne angesichts des Flächenverbrauchs durch den Straßenbau, der damit verbundenen Verluste in der Tier- und Pflanzenwelt, des immensen Rohstoff- und Energieverbrauchs und des dramatischen Waldsterbens, vor allem in den alpinen Erholungsgebieten, nicht länger akzeptiert werden. Umweltbewußte Mitbürger dürften durch ihre Mitgliedsbeiträge eine solche Politik nicht länger stützen.

Weinzierl wies darauf hin, daß der neugegründete "Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland" (VCD) dem Autofahrer vergleichbare Serviceleistungen bietet, gleichzeitig allerdings für eine Verkehrspolitik eintritt, "die dem schwachen Verkehrsteilnehmer wie Radfahrer und Fußgänger bzw. die Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel fördert". Deshalb seien, so Weinzierl, "umweltbewußte Autofahrer im VCD besser aufgehoben als im ADAC".

eb - Um auch auf lokaler und regionaler Ebene effektiv arbeiten zu können, braucht der VCD Basisorganisationen wie Orts-, Kreis- und Landesverbände. Ein Landesverband NRW befindet sich zur Zeit im Aufbau. Wir halten es für sinnvoll, einen Kreisverband Mettmann zu gründen, und suchen weitere Gründungsmitglieder, denn: "Die Arbeit vor Ort ist das Non-plus-ultra einer Verkehrspolitik, bei der die Bedürfnisse der Nachbarschaft, des Stadtteils, der Landschaft und der Umwelt im Vordergrund stehen." (neuestes Info-Heft des VCD) Wer Lust und Zeit hat, sich entsprechend zu engagieren, möge sich melden bei Edeltraud Bell, Matthias-Claudius-Str. 10, 4030 Ratingen 4, Tel. (0 21 02) 3 45 33.

VERANSTALTUNGEN IN DER VHS ANGELAUFEN

fo - In der letzten Ausgabe des "eichelhäher's" wurde über die vereinbarte Zusammenarbeit zwischen dem VHS-Zweckverband Velbert/Heiligenhaus und der BUND-

Ortsgruppe Heiligenhaus berichtet. Inzwischen haben die ersten gemeinsamen Veranstaltungen stattgefunden: Zum Auftakt sprach der Wermelskirchener Schmetterlingskundler Friedhelm Nippel; im Anschluß daran fanden Vorträge von Georg Schneider ("Kompostieren von Grünabfällen") und Christa Reissner ("Waldsterben") statt. Und so sieht die weitere Terminplanung in diesem Bereich aus:

- 12.1. "Kommunale Energieversorgung"
Referent: Georg Schneider
- 16.2. "Spannungsfeld Freizeit-Naturschutz"
Referent: Werner Häder
- 19.3. Exkursion "Amphibienschutz am Beispiel 'Hofermühle'"
Leiter: Frank Ochsenfeld
- 19.4. "Wespen"
Referent: Edgar Baierl
5. Exkursion "Wassergüte - chemisch und biologisch gesehen"
Leitung: Frank Ochsenfeld

Leider waren die bisherigen Veranstaltungen zwar fachlich durch die Bank ausgezeichnet, aber mehr als dürftig besucht. Auch BUND-Mitglieder ließen sich nur sehr vereinzelt blicken...



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
e.V.



BUND



Herausgeber: BUND-Ortsgruppe Heiligenhaus

Konzeption/Redaktion/Produktion:

Frank Ochsenfeld, Rheinlandstr. 76, 5628 Heiligenhaus, Tel. (0 20 56) 33 03

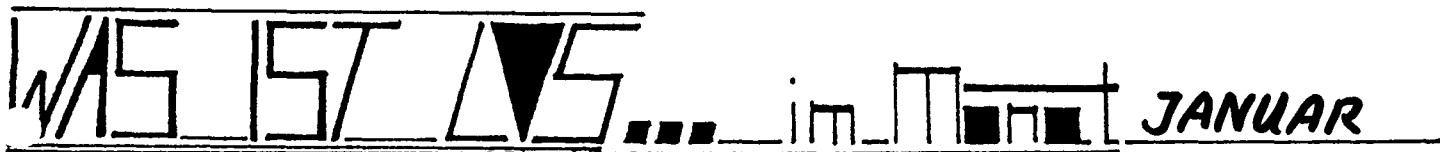
V. i. S. d. P.:

Christa Reissner, Feldstr. 27, 5628 Heiligenhaus

Autoren:

Edeltraud Bell (eb), Jörg Liesendahl (jl)
Frank Ochsenfeld (fo), Sonstige Quellen (sq), Jörg Ramsauer (jr), Christa Reissner (cr), Volker Reissner (vr), Wilfried Schumacher (ws), Klaus-Peter Ziegler (kp)

Auflage: 100 Exemplare



- TERMINE DER BUND-ORTSGRUPPE -

MI, 13.1. 19.30 Uhr Ortsgruppentreffen in der Grundschule Schulstraße

DI, 12.1. 20.00 Uhr Vortrag unseres Ortsgruppenmitglieds Georg Schneider zum Thema "Kommunale Energieversorgung" im VHS-Haus, Südring 159, Raum 23

SA, 16.1. 15.00 Uhr Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Umweltverbände "Lokaler Rundfunk in NRW" im Landesbüro in Essen; Info: BUND-Landesgeschäftsstelle, Tel. (0 21 02) 2 20 81

MO, 18.1. 19.30 Uhr Treffen des Arbeitskreises Amphibien bei Frank Ochsenfeld, Rheinlandstr. 76 in Heiligenhaus (siehe auch PROJEKT)

DI, 19.1. 17.00 Uhr Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses des Rats mit Vortrag und Diskussion über den Einsatz adaptierter Bakterien in der Kläranlage "Am Sprung"; Ort: großer Sitzungssaal (siehe auch POLITIK)

DO, 21.1. 18.30 Uhr Treffen des Arbeitskreises Schmetterlinge in der Grundschule Schulstraße

DO, 21.1. 17.30 Uhr öffentliche Vorstandssitzung des BUND NW in der Landesgeschäftsstelle, Graf-Adolf-Str. 7-9, 4030 Ratingen 1

SA, 30.1. 14.00 Uhr Treffen aller am Thema "Sonderabfall-Problematik" interessierten BUND-Mitglieder in der Landesgeschäftsstelle, Graf-Adolf-Str. 7-9, 4030 Ratingen